

INHALT

I. TEIL

ERSTES KAPITEL 17

Im ersten Kapitel mischt sich ein machtgieriger Intrigant in die Regierung ein – der berufsmäßige Erbe Lothar wird König – zwei dumme Italienzüge kosten nur Geld und Kraft – das Schisma endet, als ein Papst in die Wüste geschickt wird – ansonsten rauft die Oberschicht mit ihresgleichen.

ZWEITES KAPITEL 26

Im zweiten Kapitel heiratet sich ein Grafengeschlecht in die höchsten erreichbaren Höhen – die Kirche profitiert von einem unerschöpflichen Sündenschatz – Heinrich der Stolze macht seinem Namen alle Ehre – die Dreifaltigkeit führt zu grotesken Schlüssen – der meist umtriebige Bösewicht Heinrich der Löwe betritt die politische Bühne.

DRITTES KAPITEL 37

Im dritten Kapitel predigt ein heiliger Stinker und Maulheld von fernen Landen – die Kreuzzieherei wird adelige Mode und endet in einem Fiasko – eine Groteske zeigt, wie betondumm die Mächtigen schon immer waren – Albrecht der Bär schafft eine erste Keimzelle in der Streusandbüchse des Heiligen Römischen Reichs.

VIERTES KAPITEL 45

Im vierten Kapitel verhelfen Berufsschmeichler einer Persönlichkeit zu Ruhm und Ehre – Barbarossa profitiert zunächst von der Überschätzung des Blutes – ein Goldkränzlein in Rom beweist, daß Eitelkeit die eigentliche Triebfeder der Geschichte ist – der rotgoldene Wallebart sorgt in Italien für Scheußlichkeiten und träumt von antiken Reichen – Heinrich der Löwe verfügt sich als Flüchtling nach England – der Mainzer Hoftag wird vom Sturm weggefegt – der Tod des Kaisers stoppt den wälzenden Strom von Haudegen.

FÜNFTES KAPITEL 66

Im fünften Kapitel gelingt Heinrich VI. eine Eroberung der besonderen Art – das unauslöschliche Siegel der Ehe wird bei König Philipp nicht so eng gesehen – drei deutsche Könige werfen die Frage nach der Rechtmäßigkeit ihrer Wahl auf – Papst Innozenz III. tut sich durch staatsrechtliche Frechheit hervor – die vierten kühnen Kreuzfahrer-Recken sehen Jerusalem nicht einmal von Ferne – ein Stellvertreterkrieg bleibt zunächst unentschieden.

SECHSTES KAPITEL 80

Im sechsten Kapitel treten die ersten »dudeschen« Minnesänger auf – Hildegard von Bingen geht in die Musikgeschichte ein – steinerne Zeugen der bildenden Kunst künden von einer Verfeinerung des Stils – durch Handel und Wandel entstehen Städte, in denen der langanhaltende Schwindel der Volkswirtschaft seinen Anfang nimmt.

SIEBENTES KAPITEL 90

Im siebenten Kapitel tötet ein unerwartet auftretender Pfalzgraf König Philipp – die andersherum geschwenkten Fürsten drehen sich wieder – Friedrich II. lässt sich zweimal krönen und beendet das welfische Großmachtsstreben.

ACHTES KAPITEL 97

Im achten Kapitel beschäftigt sich Friedrich II. in Castel del Monte mit Dingen, die dem Papst und dessen Oberschamanen die Haare zu Berge treiben – die Schaukelpolitik der Päpste scheut eine Umklammerung – die frommen und glorreichen Vormünder Heinrichs (VII.) entpuppen sich als bessere Landesväter, während der Papst-Ärgerer Friedrich sich mit seinen Haremssfrauen vergnügt – zum Zorn des Papstes ist der Sechste Kreuzzug erfolgreich – Heinrichs Trotzreaktion endet traurig.

NEUNTES KAPITEL 113

Im neunten Kapitel sorgt die Kirche dafür, daß kein Schäfchen dem Jubel im Paradies verlustig geht – ruchlose Frömmigkeit läßt Magister Konrad zum Feuerhund werden und, nebenbei bemerkt, Papst Wojtila vergessen, was er im Priesterseminar gelernt hat.

ZEHNTES KAPITEL 120

Im zehnten Kapitel verschanzt sich der freche Herzog Friedrich in der Wiener Neustadt – der apokalyptische Mongolensturm erschüttert die Gemüter in Europa – Kaiser Friedrich II. läßt hundert Prälaten gefangennehmen, was den Papst ärgert – so

plant Papst Innozenz IV. einen Mordanschlag gegen den »Antichristen« – Wunderzahnstocher bewirken Erstaunliches, vielleicht sogar Papsttreue – Kaiser Friedrich wird mit den Flüchen des Tiarapfaffen und den Tränen der Gerechten zu Grabe getragen.

II. TEIL

ERSTES KAPITEL 139

Im ersten Kapitel werden durch Bestechung wieder zwei Könige gewählt – Alfons X., der Weise, macht seinem Namen alle Ehre – Conradino versucht, sich zu holen, was ihm gehört – die Kurfürsten werden als Bedienstete entlarvt – die Borniertheit, Eigensucht und Rauflust der Bischöfe und Äbte machen den Zusammenschluß der Städte notwendig.

ZWEITES KAPITEL 152

Im zweiten Kapitel kommt es zur groteskesten Papstwahl der Geschichte – der Habsburger Rudolf I. tut sich als zielstrebiger Verwalter und Buchhalter hervor – die Raubritter erweisen sich nicht als zähnekniischend, sondern vielmehr als arbeitscheu – die burgundischen Angelegenheiten spielen eine verhängnisvolle Rolle – eine Trutzburg wider die Habsburger bildet sich – der uralte König Rudolf stirbt enttäuscht.

DRITTES KAPITEL 166

Im dritten Kapitel versucht ein Erzbischof wieder einmal vergeblich, eine Scharfe auszuwetzen – der neu gewählte König Adolf ist hauptsächlich mit seinen Schulden beschäftigt – ein Entarteter verkauft die ganze Landgrafschaft Thüringen – das macht den Weg frei für König Albrecht.

VIERTES KAPITEL 176

Im vierten Kapitel lassen einige zehntausend unvollendete Verse einigen kulturellen Aufschwung in Deutschland bemerken – mit Albertus Magnus beginnt so etwas wie eine Morgendämmerung des Geistes – die Kunst kümmert sich nicht um nationale Grenzen – das Salz gilt als dem König gehörig – nach Meinung der Kirche führt Bildung bei einfachen Menschen zu Unbotmäßigkeit und Ketzerei.

FÜNFTES KAPITEL 187

Im fünften Kapitel zeugt ein Symbolmetall von der Trägheit historischer Entwicklungen – der üble Bonifaz VIII. vergiftet das politische Klima auf Jahrhunderte hinaus – König Albrecht schwimmen bei der Etablierung habsburgischer Erblande die Felle davon – ein Familienrelikt verhilft der Weltgeschichte zu einer dramatisch sentimental Situation.

SECHSTES KAPITEL 196

Im sechsten Kapitel zeugen einundzwanzig Kinder von der Fruchtbarkeit König Albrechts I. – durch Einschlagen der Schädel wird verschiedenen Völkern die Religion der Liebe nähergebracht – König Heinrich VII. hegt romantische, imperiale Träume – die jählings in Italien ein Ende finden.

SIEBENTES KAPITEL 205

Im siebenten Kapitel hat Friedrich der Schöne die Intelligenz nicht mit Löffeln gefressen – das Ritterheer Herzog Leopolds wird von kecken Bergbewohnern in die kläglichste Flucht geschlagen – ein schwäbisches Kleintyrannengeschlecht macht sich auf den Weg in die Weltgeschichte – Johannes XXII.

wird Kandidat für die Palme der höchsten Widerwärtigkeit – es wird die Frage geklärt, weshalb der Schweppermann nach der Schlacht von Mühldorf zwei Eier bekommt – vier Spirituale werden als Häretiker verbrannt, weil sie die Lehre Christi ernst nehmen – Kaiser Ludwig und die Baiern bleiben trotz Weihwassers bei Bier – bei den Kurfürsten klingeln die Alarmglocken – ein Pfaffenkönig sorgt für Umtreibe – die Schlacht von Crécy ist ein trauriger Wendepunkt in der Geschichte – Karl IV. wird unangefochten Deutscher König.

III. TEIL

ERSTES KAPITEL 241

Im ersten Kapitel trifft der Schwarze Tod die Menschheit völlig unvorbereitet – die »Christen« veranstalten Judenpogrome, um ihre Schulden zu tilgen.

ZWEITES KAPITEL 252

Im zweiten Kapitel fördert Karl IV. eine Perle hochgotischer Baukunst – in fernen Hirten- und Käsegegenden werden Schutz- und Trutzverträge geschlossen – die Rechtssicherheit ist mehr als nur hinkend – dem Papst verbleiben nur wenige Löcher, aus denen er pfeifen kann – die »Goldene Bulle« stärkt die Kurfürsten.

DRITTES KAPITEL 267

Das dritte Kapitel zeigt das Fälschen von Urkunden als mittelalterliche Lieblingsbeschäftigung – Rudolf IV. versteht es, das Tiroler-Erbe zu behaupten – Kaiser Karl IV. wirft begehrliche Blicke – ein atemberaubendes Erbreich rückt in greifbare Nähe

– Otto der Faule jagt Geld durch die Gurgel – der Schwäbische Städtebund überschattet die letzten Lebensmonate des Kaisers.

VIERTES KAPITEL 281

Im vierten Kapitel wird klar, daß König Wenzel nicht wirklich faul, sondern überfordert war – eine Stallung ermöglicht faktische Anerkennung – das Possenspiel des Großen Schisma beginnt – wobei Urban VI. vor Freude oder vor Schreck den Verstand verliert und Clemens mit einer Klammer umschleudert wird.

FÜNFTE KAPITEL 288

Im fünften Kapitel will Herzog Leopold den dumpfen Eidgenossen zeigen, wo der Bartel den Most holt – in der Schlacht von Sempach werden die Ritter zu hilflosen Krebsen auf dem Trockenen – ein leichter Dämmerschein der Menschlichkeit steht am Ende des ausgehenden finsternen Mittelalters.

NACHWORT 295

STAMMTAFEL 296

PERSONENREGISTER 308

SACHREGISTER 315